

# «Du musst dein Leben ändern»

**Dieser Tage trat der deutsche Philosoph, Autor und TV-Moderator Peter Sloterdijk in Pfäffikon auf, um vor 350 Zuhörern über die Frage «Ist die Welt noch zu retten?» zu sprechen.**

*Pfäffikon.* – Peter Sloterdijk (62) gehört seit Jahrzehnten zur intellektuellen Elite Europas. Er ist Professor für Philosophie und Ästhetik an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, die er als Rektor auch leitet. Rüdiger Safranski beschreibt ihn treffend mit folgendem Satz: «Peter Sloterdijk hat mit (dem Fussballer) Günter Netzer eine Frisurenvorliebe gemein – und natürlich die Tiefe des Raumes.» Genau diese «Tiefe des Raumes» lotete Sloterdijk am 27. Januar im Beisein von 350 Gästen der Treuhand- und Revisionsgesellschaft Mattig-Suter und Partner aus.

## Fabelhafter Leichtsin

Sloterdijk beschäftigte sich während seiner rund 60-minütigen Erörterung mit nicht nichts weniger als der Rettung der Welt. Dass es einer solchen bedürfe, stehe eigentlich ausser Frage: «Die letzten zehn Jahre waren eine eigentliche belle époque. Wir waren von einem fabelhaften Leichtsin durchpulst und haben ein Menschenrecht auf Leichtsin reklamiert. Nun kommen diese hässlichen Analysten und erinnern uns an etwas, was wir schon fast vergessen hatten, nämlich an solche Dinge wie Realität, Knappheit, Deflation, Rezession.»

Zunächst ging Sloterdijk die Frage «Ist die Welt noch zu retten?» systematisch von der Wortbedeutung her an. Aus je fünf möglichen Inhalten der Begriffe «Welt» und «retten» entschied er sich für die Welt als Weltgesellschaft, die es zu erhalten gelte, und für die Rettung als Transformation, die einen Bestand sichere, indem dieser

einer Wandlung unterzogen wird. Von dieser begrifflichen Basis aus entwickelte Sloterdijk den Gedanken von der Bedeutung der Nachhaltigkeit und den Konsequenzen menschlichen Handelns für die Welt, wobei er zu einem wenig schmeichelhaften Zwischenbefund kam: «Wenn man nicht Grabsteine aufrichten würde, wäre Spurlosigkeit das einzige Resultat unseres Daseins.»

## Neues Weltbild der Immunsysteme

In der Folge nutzte Sloterdijk die verbleibenden zwei Drittel seiner Zeit dazu, den Zuhörern eine neue Sicht der Dinge – die gemäss eigener Aussage (noch) nicht mehrheitsfähig sei, aber ein interessantes Zukunftspotenzial aufweise – darzubieten. Dabei geht es um drei sogenannte Immunsysteme, nämlich das biologische, soziale und religiöse Immunsystem: «Immunsysteme sind verkörperte bzw. institutionalisierte Verletzungs- und Schädigungserwartun-

gen.» Dieses System erweiterte Sloterdijk in einem nächsten Schritt um das Konzept der «Ko-Immunität», mit dessen Hilfe es gelingen kann, die Funktionsweise und Widersprüchlichkeiten individueller und systemischer Egoismen zu erklären.

«Ist die Welt noch zu retten?» Auf diese Frage antwortete Sloterdijk mit einem unüberhörbaren Nein. Doch er erteilt dem Publikum eine Denkaufgabe, wie folgende zwei Ziele – die zur Rettung der Welt beitragen – erreicht werden können: Erstens muss der lokale Patriotismus überwunden und zweitens die blinde Externalisierung (zum Beispiel Handel mit CO<sub>2</sub>-Zertifikaten anstatt den CO<sub>2</sub>-Ausstoss selbst zu reduzieren) beendet werden. Um, wie eingangs begrifflich definiert, unsere «Weltgesellschaft» zu «transformieren», gibt es für den homo sapiens gemäss Sloterdijk nur eine – ausschliesslich individuell zu beginnende – Lösung: «Du musst dein Leben ändern.» (pd)



**Peter Sloterdijk über die Bedeutung und Nachhaltigkeit menschlichen Handelns für die Welt:** «Wenn man nicht Grabsteine aufrichten würde, wäre Spurlosigkeit das einzige Resultat unseres Daseins.»

# «Was hat die Welt für mich getan, dass ich sie retten soll?»

**Der renommierte deutsche Philosoph und Schriftsteller Peter Sloterdijk dachte mit rund 300 Gästen über die Frage nach «Ist die Welt noch zu retten?». Mit diesem Dienstagabend im «Seedamm Plaza» ermöglichte die Treuhand- und Revisionsgesellschaft Mattig-Suter und Partner erneut tiefe «An- und Einsichten».**

Von Tanja Holzer

*Pfäffikon.* – Er gilt als prägende Figur der europäischen Intellektuellenszene. Humorvoll, kritisch und tief philosophisch beständige Prof. Dr. Peter Sloterdijk am Dienstag im «Seedamm Plaza» sein Image. «Ist die Welt noch zu retten?», lautete die grundlegende Frage des Abends, für dessen Klärung ein leidenschaftlicher Philosoph wie geschaffen schien. Ein Nein eines Pessimisten oder ein Ja des Optimisten würden der Frage nicht gerecht, so Gastgeber Franz Mattig der Firma Mattig-Suter und Partner in seiner Begrüßungsrede. Sloterdijk, der mehrfach mit bedeutenden Preisen ausgezeichnete Schriftsteller und Professor der Philosophie und Ästhetik an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, durchleuchtete die Welt-situation in spannenden 90 Minuten.

Jeder hinterlässt Fussabdruck. Die Worte «Welt» und «retten» könnten bereits unterschiedlich interpretiert werden, analysierte Sloterdijk zu Beginn. Die ideale Voraussetzung sei, wenn diese Fragestellung der Weltgesellschaft die Erhaltungs- und



«Ist die Welt noch zu retten?» – Der deutsche Philosoph Peter Sloterdijk ermöglichte am Dienstagabend tiefe Einsichten zu dieser Frage. Bild Tanja Holzer

Transformationsaufgabe auferlege. Bis anhin habe der Mensch stets nach Errettung gerufen, so leuchte den meisten Köpfen bis heute die umgekehrte Folge nicht ein. «Was hat die Welt für mich getan, dass ich sie retten soll?», seien nicht selten Beweg-

gründe für den Individualegoismus. Der Hintermann klopfe uns bei ökologischem Fehlverhalten jedoch immer öfter auf die Schultern. Der wünschenswerte Weg würde tatsächlich vom Individualegoismus zum Gruppenegoismus, idealer noch zum

Weltgesellschaftsegoismus führen, so Sloterdijk.

Die Zeiten, in denen nur der Grabstein die absolute Spurlosigkeit unseres Daseins verhindere, seien vorbei. Heute hinterlasse jeder Mensch in der Welt seinen eigenen CO<sub>2</sub>-Fussabdruck. «Gehört zu einer «bedeutenden» Persönlichkeit auch ein grosses Umweltbelastungsrecht?», fragte Sloterdijk herausfordernd in den vollen Saal. «Gibt es eine ökologische Aristokratie, die mit Umweltausgrösse fünfzig gehen darf?» Durchweg neu sei die Tatsache, dass wir in der heutigen Zeit nicht nur moralisch, sondern auch ökologisch ins Minus fallen könnten, erinnerte Sloterdijk. Kulturen, welche nicht an das jüngste Gericht glauben, seien ökologisch tatsächlich sorgloser. Sloterdijk erläuterte verschiedene Immunitätsstrukturen, welche Überleben ermöglichen. Der Egoismus und somit die Immunität müsse auf höherstufige Ebenen wandern, das sei die Lösung für die Rettung unserer Welt. Die Einstellung «Irgendwer wird sich darum kümmern» dürfe zukünftig nicht mehr existieren. An ihre Stelle müsse stattdessen: «Du musst dein Leben ändern» – wie auch der Titel von Sloterdijks neuem Buch lautet, das am 18. März im Suhrkamp Verlag erscheinen wird. Die Treuhand- und Revisionsgesellschaft Mattig-Suter und Partner hatte es mit diesem philosophisch fesselnden und bewegenden Referat geschafft, den Titel ihrer Vortragsreihe «An- und Einsichten» bis in den letzten Winkel zu bestätigen. Sloterdijk war der neunte Referent der Reihe, welche einmal jährlich jeweils im Januar die unternehmerischen und denkwilligen Gemüter bewegt.